

Uferbefestigung nach Römerart

Hanspeter Lüem | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Der so genannte Holzkasten ist eine altbewährte Technik, um Hangrutschungen und Ufer zu sichern. Beim dynamischen Abschnitt der Bünz bei Möriken musste die «ausufernde» Erosion gestoppt und eine Kanalisationsleitung gesichert werden. Der 100 Meter lange Holzkasten wird sich gut in die Auenlandschaft einpassen und ist wesentlich günstiger als die herkömmliche Verbauung mit Granitblöcken.

Nach dem Hochwasser von 1999 hatte der Kanton im Gebiet Hassli zwischen Othmarsingen und Möriken-Wildegg das Projekt «Bünz-Aue» lanciert. In Zusammenarbeit mit den beiden Gemeinden konnte den Bauern arrondiertes und hochwassersicheres Landwirtschaftsland angeboten werden. Der Bünz gab man ihrerseits mehr Freiraum, um sich als Bachaue zu entwickeln. Sie konnte sich ausbreiten und auf einer vordefinierten Fläche ihren Weg selbst bestimmen. Durch Erosion, Überflutung und Ablagerung baut die Bünz seither die Landschaft stetig um und schafft dadurch immer wieder neue Lebensräu-

me für Tiere und Pflanzen. Die in ihrem Aussehen regelmässig verändernde Bünzauaue ist auch zu einem beliebten Naherholungsgebiet geworden und gilt als Aue von nationaler Bedeutung.

Beim August-Hochwasser 2007 hat die Bünz jedoch ihre «Raumkompetenz» massiv überschritten. Mit unbändiger Kraft hat sie die regionale Kanalisationsleitung auf einer Länge von 100 Metern weggespült und weitere Infrastruktur gefährdet. Gemäss Vereinbarung des Auenschuttparks mit der Gemeinde Möriken-Wildegg ist der Kanton für den Schutz dieser Infrastruktur verantwortlich.

Zur Ablage in Ordner
NATUR IN DER GEMEINDE



Was ist ein Holzkasten?

Doppelte Holzkästen werden als zweiwandige Bauwerke ausgebildet. Zwei parallel zum Hang angeordnete Wände aus Längshölzern werden durch Querhölzer (Zangen) miteinander verbunden. In die Kastenräume werden grober Kies und Steinmaterial eingefüllt. Die Überdeckung der Kästen kann als Kulturland oder Weg genutzt werden. Mit einer geeigneten Bepflanzung der Böschung lässt sich das Bauwerk sehr leicht in die jeweilige Landschaft einpassen.

Die Holzkastentechnik haben bereits die Römer benützt, um ihre ufernahen Siedlungen und die Widerlager der Brücken zu sichern.



Foto: Hanspeter Lüem

Holzkasten: Uferverbauung zur Sicherung der Infrastruktur



Foto: Hanspeter Lüem

Die Holzkastenkonstruktion aus massivem Rundholz wandten bereits die Römer an.

Eine altbewährte Verbaumungsmethode

Mit einem grösseren Bauvorhaben wurden nun letzten Herbst die Grenzen des Auengebiets wieder gesichert. Die ursprünglich offerierte Verbaumungsvariante mit 2000 Tonnen Granitsteinblöcken hätte sich nicht in die Auenlandschaft integrieren lassen. Zudem wären die Kosten im Vergleich zur Holzkastentechnik dreimal höher gewesen. Obwohl in diesem Falle alles für den Holzkasten sprach, brauchte es doch noch einige Über-

zeugungsarbeit, um diese etwas in Vergessenheit geratene Technik realisieren zu können. Es wurden auf einer Länge von 100 Metern rund 180 Kubikmeter Rundholz aus der Region eingebaut. Dies ergab einen Laufmeterpreis von 450 Franken. Natürlich lassen sich mit der heutigen Maschinenkraft in kurzer Zeit gewaltige Steinmauern auftürmen. Wenn es die räumlichen Verhältnisse jedoch zulassen und das Kosten-Nutzen-Verhältnis betrachtet wird, ist der Holzkasten der klare Favorit.



Weidenstecklinge in der Stirnseite des Holzkastens sorgen für eine schnelle Begrünung und eine zusätzliche Verfestigung der Uferböschung.

Auen-Broschüren

Zur «Bünzaue Möriken» und zu zehn weiteren Auengebieten des Kantons Aargau sind informative Broschüren gratis erhältlich: Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Landschaft und Gewässer, Entfelderstrasse 22, 5001 Aarau, Telefon 062 835 34 50, bvualg@ag.ch.

